

Julian Zimmermann
Wohin des Weges?

-ein Abriss über das Stehen an der Straße und die
Gefühle in einem fremden Auto-

2011

Den Anreiz, dieses Buch zu schreiben, bekam ich von einer Dame mittleren Alters aus dem Pflegemanagement, die mich eines Tages in Oberau mitnahm. Sie war der Meinung ich sollte meine Tramperlebnisse zu Papier bringen.

Einige Erlebnisse sind im Laufe der Zeit in Vergessenheit geraten. Doch bei einigen hundert Fahrten blieben noch genug Geschichten übrig, die ich aufschreiben konnte.

Der Inhalt meines Buches ist komplett erfunden...

Für Tina

Inhaltsverzeichnis

I. Trampen, ein Mysterium?

der Weg zum Trampen
Fahrer und Mitfahrer
Selbstdarstellung
Typus Mensch
die Autos
Fahrstile
Ankunft und Aussteigen
Trampen im Wandel der Zeit
Vorurteile gegen Trampen

II. Trampertagebuch

die Bibel
rette die Welt
dieses Oberammergau
Handfeuerwaffe
Kunst und Qualität
Du und deutsche Fehler
Wie bitte?
Rapsöl vs. Palmfett
Rentner am Computer
Rauchen ist Arbeit
Tourismus und Subventionen
das sind wir
Osteologie
bayerische Gründlichkeit

ein Tip
Finde Deinen Weg!
Personenschutz
Bobs girl
tibetische Klangschale
der schwarze Peter
der Gendefekt
Oberammergau und Afrika
der kleine Chef
der geteilte Beifahrersitz
die Wallgauer Bankkauffrauen
des Scheichs Chauffeur
der Sarde
Morddrohung
Religion und Staat
ein inländischer Ausländer
Fortschritt und Schnickschnack
Was ist richtig?
tiefergelegter BMW
medizinisches Geplänkel
Heimatbesuch
Endstation Fabrik
Wer weiß?

I. Trampen, ein Mysterium?

Fahrer und Mitfahrer

Das Auto hält, ich spurte zwei, drei Schritte, öffne die Türe und die Frage „wohin“ stellt sich als erstes. Ist dieser Punkt übereinstimmend geklärt, geht es weiter in einer eigenen und einzigartigen Art und Weise der Kommunikation, die oft schon mit dem ersten Blickkontakt vor dem Halten beginnt.

Es dauert in der Regel nicht lange bis ich merke, wohin die Unterhaltung führt oder ob diese überhaupt erst zu Stande kommt. Da ich eine Art Gast in einer speziellen Lage bin, warte ich erst ab, ob von der anderen Seite irgendwelche Anregungen kommen. Schließlich weiß ich ja nicht, ob die Person überhaupt gewillt ist zu sprechen oder einfach nur einen schlechten Tag und keine Lust auf eine Unterhaltung hat. In der Regel verhalte ich mich zuerst passiv, außer ich bemerke, dass der Fahrer von mir auf etwas angesprochen werden will.

Beispielsweise war da ein Herr, von dem ich mir schon dachte, dass ich ihn kenne. Er hielt an und wir hatten etwa 80km vor uns. Bevor ich einsteigen konnte, musste er mindestens fünf Schachteln Lucky Strike vom Beifahrersitz entfernen. Er grinste mich an und sagte, „a bisserl unordentlich“ und zündete sich erst mal eine Zigarette an, die er dann auch in Höchstgeschwindigkeit in seiner Lunge verschwinden ließ. Als die ersten fünf Minuten fast sprachlos vergingen, griff er zum Telefon und während des Gespräches sprach er von sich in der dritten Person, so dass ich seinen Namen erfahren konnte. Bei mir hat es sofort geklingelt und ich wusste, es handelt sich um einen bekannten Theaterregisseur. Somit war das Thema der Fahrt

geklärt und ich fragte ihn alles, was mir auf den Lippen lag. Besonders interessierten mich seine Person und natürlich sein Beruf. Auch er wollte einiges von meinem Leben wissen. Hauptsache, es wird gesprochen! Mal ausgenommen ich habe durchgemacht und alle zwei Minuten fallen mir die Augen zu. Dann kann ich die Ruhe auf dem Beifahrersitz auch mal genießen.

Um es noch mal auf den Punkt zu bringen, Sprechen ist immer die positive Variante, doch meist überlasse ich meinem Gegenüber die Entscheidung, in welche Richtung die Unterhaltung führen soll, mit dem Effekt, viel Neues kennenzulernen. Das führt auch dazu, dass ich eine Stunde lang nur über Rapsölmotoren reden muss, was durchaus anstrengend werden kann.

Da morgens in der Regel Personen anhalten, die auf dem Weg zur Arbeit sind und jeden Tag allein in dieselbe Richtung fahren, kann man auch davon ausgehen, dass sie gewillt sind ein wenig zu plaudern.

Typus Mensch

Es ist nicht möglich einen Typus zu pauschalisieren, der standardmäßig anhält: Von der Putzkraft, der Flugbegleiterin über den Anwalt und seiner Frau zum Unternehmensberater. Alle Vertreter gesellschaftlichen Ränge, die ein Auto haben, sind vertreten.

Die Meisten haben Spaß an der Unterhaltung, ein wenig Neugier und eine gewisse Offenheit gemeinsam.

Das scheint nicht für Touristen und Rentner zu gelten, da diese fast nie anhalten. Obwohl ich hier eine Ausnahme erwähnen muss. Als ich eines Tages mal wieder am Straßenrand stand und eine ältere Frau beobachtete, wie sie um die Ecke bog, konnte ich es einfach nicht glauben, dass

diese Frau noch im Besitz eines Führerscheins ist. Das lief folgendermaßen ab: Vor der Kurve stoppte sie, dann 50cm anfahren, wieder stoppen, nach weiteren 50cm und erneutem Stopp volles Einlenken, es folge ein weiteres Anfahren, das mit einem Stoppen und Gegenlenken wieder unterbrochen wurde. Ich glaube, es dauerte ganze zwei Minuten bis sie ums Eck gebogen war und einparkte. Sie verließ mit zwei Stöcken das Auto und kehrte nach fünf Minuten zurück. Als sie dann schließlich an mir vorbei fuhr und auch noch anhielt, wusste ich im ersten Moment nicht wirklich, ob ich es riskieren sollte mitzufahren. Ich entschied mich ihr zu vertrauen und letztendlich erzählte sie mir, dass sie vor 50 Jahren auch getrampt ist. Ihrer Aussage nach war es wesentlich weniger frustrierend, weil statt 200 Autos nur fünf vorbeifuhren, bis sich jemand bereit erklärte, den Tramper mitzunehmen.

Es ist äußerst selten, dass junge Frauen mit Kindern auf dem Rücksitz anhalten. Das ist auch absolut nahvollziehbar. In dieser Situation vermeidet man jedes zusätzliche Risiko. Auch hier muss ich eine Ausnahme erwähnen. Auf dem Weg nach Garmisch stand ich im Regen als ein Chrysler anhielt. Die Dame fragt mich, wohin ich muss und nach einer kurzen Denkpause, entschied sie sich dafür, mich mitzunehmen. Ich stieg ein und bemerkte als erstes den Chryslermotor, der von der Lautstärke einem LKW-Motor glich. Etwa nach fünf Minuten drehte ich mich um und ein schwarzer Junge lächelte mich an. Im selben Moment erblickte ich die anderen zwei Kinder, die schliefen. Völlig schockiert sprach ich die Fahrerin an „sie haben da ja lauter Kinder im Auto“, worauf sie mich grinsend ansah und „ja drei“ sagte. Von da an blickte ich mich immer wieder um und nachdem ich ausgestiegen war, winkte ich dem kleinen Jungen.

Grundsätzlich würde ich behaupten, je konservativer eine Person, desto unwahrscheinlicher, dass sie für einen Tramper anhält.

II. Trampertagebuch

Hier sind einige meiner Geschichten aufgeführt, die aus unterschiedlichen Gründen nicht in Vergessenheit geraten sind.

Was ist richtig?

>>Fahrer: Wirtschaftsanwalt

>>Auto: roter Porsche

>>Strecke: München - Partenkirchen

>>Datum: Juli 2009

Als ein roter Porsche neben mir hielt, konnte ich es kaum glauben. Ich lege zwar keinen großen Wert auf teure Autos, aber dass ein Porsche anhält, darauf warte ich schon lange. Aus einem Auto in der zweiten Spur tönte der Fahrer grinsend: „Na des ist mal ein geiles Taxi!“

Nach dem ersten Blickkontakt bemerkte der Fahrer, dass er mich bereits einmal mitgenommen hat, worauf ich erwiderte, „aber nicht mit diesem Auto.“ „Ich habe aber kein anderes“, antwortete er. Es stellte sich heraus, dass er damals mit dem Familienwagen der Frau unterwegs war und daran konnte ich mich noch erinnern. Da wir die letzte Fahrt viel über Medizin geredet hatten, ging es diesmal um Recht. Er sprach von verschiedenen Gesetzen, die es unmöglich machen, sich immer daran zu halten. Um nur eines zu nennen: „Jede Schenkung bedarf einer notariellen Beglaubigung.“ Fragen Sie sich selbst, wann Sie das letzte Mal kurz vor Weihnachten beim Notar waren.

Er führte ein neues Beispiel an, das verdeutlichte, wie sehr unsere Gesellschaft diesen Regeln und Bestimmungen unterliegt: „Der Elternbeirat einer Schule beschließt, dass beim Sommerfest die Eltern Salat zur Verfügung stellen, der verkauft wird. Der Erlös kommt der Schule und den Schülern zu Gute. Der Veranstalter ist verpflichtet allen Salaten Proben zu entnehmen, zu konservieren und mit dem Namen des Herstellers zu versehen. Und nun stellen Sie sich vor, Sie sind ein Elternteil, das sich dieser Prozedur unterziehen muss. Würden Sie nochmal einen Salat zur Verfügung stellen? Mit anderen Worten, eine Party zu

veranstalten ist rein nach dem Gesetz kaum möglich. Meine Frage nach der Handhabung großer Firmen, die sich an alle Auflagen halten müssen, konnte er schlicht beantworten. Cateringfirmen werden engagiert, welche diese Verantwortung übernehmen.

Als nächstes ging er auf Ungerechtigkeiten ein. Der Fernabsatzvertrag erlaubt eine Rückgabe der Ware nach zwei Wochen ohne Angabe von Gründen. Ein in der Praxis möglicher Fall wäre: „ein Kunde erwirbt ein Neuwagen über das Internet, holt ihn ab und fährt in zwei Wochen so viele Kilometer, wie es nur möglich ist. Anschließend bringt er den Wagen zurück. Der Neuwagen, welcher initial so um die 50000€ gekostet hat, ist nun ein Gebrauchtwagen! Als Entschädigung könnte der Verkäufer mit einer Art km-Pauschale rechnen, die ihm etwa 1000-2000€ bringt.“

Ein anderes Beispiel aus der Baubranche: „Der Kunde, welcher mit dem Bauherr einen Vertrag über den Bau eines Hauses eingeht, will nun Einiges an Sonderausstattung. Immer wieder unterschreibt er dem Bauherrn Details, die eingebaut werden sollen. Am Ende, wenn alles fertig „vergoldet“ ist, zahlt er nicht. Der Bauherr stelle nun mit Erschrecken fest, dass das Gesetz dem Kunden Recht gibt, denn er hätte jede Zusatzvereinbarung notariell bestätigen lassen müssen. Da könnten bei einem gewissen Maß an Bosheit schon mal 150.000€ auf der Strecke bleiben.“

Zur Kernaussage: Nur weil etwas immer so gemacht wird, heißt das noch lange nicht, dass es vereinbar mit dem deutschen Gesetz ist!

tiefergelegter BMW

>>Fahrer: sympathisch und jugendlich

>>Auto: tiefer gelegter BMW

>>Strecke: München - Murnau

>>Datum: September 2009

Als ich die Beifahrertüre öffnete und mich so durch das Fenster bückte, lächelte mich der junge 19-jährige Mann an und meinte, bis Murnau kann ich dich mitnehmen. Im ersten Augenblick bin ich davon ausgegangen bei einem Autofreak einzusteigen, was bei einem zwar alten, aber tiefer gelegten BMW nicht ganz abwegig ist, doch weit gefehlt. Er erzählte, dass er gerade von seinem Opa kommt. Seine Oma ist nämlich für ein paar Tage weg und jetzt muss er unter der Woche jeden Tag hinfahren, um hier und da den Opa zu unterstützen. Aus diesem Grund hat er das Auto von seinem Vater bekommen. Dann fing er an Geschichten über die Macken des alten Autos zu erzählen. Als Höhepunkt gab er folgende Geschichte zum Besten: „das Auto ist der Wahnsinn, jedes Mal wenn ich den Motor ausschalte, springt er nicht mehr an und bis jetzt hatte ich folgende Lösung. Zu Hause parkte ich immer am Hang, lies den Wagen dann im 2. Gang losrollen und konnte so ohne fremde Hilfe starten, aber das ist nun auch vorbei. Die Kiste ist echt das Letzte und dann auch noch tiefer gelegt.“ Ja, sein Vater ist Anästhesist in Starnberg, erzählte er weiter. In dem Moment kam ich nicht um den Gedanken herum, wie oft der wohl zu spät in die Arbeit gekommen ist.

Dann ging es um seinen Bruder, der in Südafrika lebt. In den nächsten Monaten vor dem Studium fährt er auch runter, um von Kapstadt aus durch das Land und auch in andere afrikanische Länder zu reisen. Ich meinte dann nur, dass es dort doch gefährlich ist. Darauf die Antwort: „Ja mein Bruder wohnt mitten im Township und ist schon drei mal

ausgeraubt worden. Selber schuld, wenn er nachts rotzbesoffen heim geht. Das letzte Mal haben Sie ihm die Schuhe geklaut, woraufhin er von der Polizei aufgehalten wurde.“ Nachdem sie ihn fragten, was das soll und er berichtete, dass er ausgeraubt worden ist, gingen sie wieder. Nur sein Handy wurde noch nie geklaut, da er laut eigener Auskunft das schlechteste Handy von Südafrika besitzt. Ratschend vertrieben wir uns die Zeit und haben noch viel gelacht.

Ein paar Dinge zur Entstehung dieses Buches möchte ich noch erwähnen.

Vor einigen Jahren saß ich mit dem Ollewa am Tresen in der „Fabrik“ und besprach meine Idee mit diesem Buch. Er fand sie gleich gut, meinte aber „binden lassen muss du es auf jeden Fall“. Diese Idee trieb mich dazu meinen Text immer weiter zu verbessern. Danke für diesen Ansporn.

Bei meiner Schwester möchte ich mich ebenfalls bedanken für den wirklich guten Einfall mit dem Trampertagebuch. Es erwies sich als ein gutes Mittel die vielen Geschichten einzubinden.

Dann möchte ich mich noch bei der Julia bedanken für den regen gedanklichen Austausch in Bezug auf all meine Texte. Alle erwähnten Freunde möchte ich auch an dieser Stelle grüßen, die erlebten Geschichte sorgten immer für eine spannende und witzige Zeit.

Zuletzt möchte ich mich noch bei meiner Frau Tina bedanken für die ständige Unterstützung in vielerlei Hinsicht und für die konsequente Korrektur meines ersten Buches.